

Erfahrungsbericht am CHU La Rabta, Tunis:

1)Vorbereitung

Kontakt mit der Gastuniversität:

Zur Vorbereitung des Tertials habe ich *Madame Felfoul vom Secretariat des stages* an der Universität de Tunis kontaktiert.

Dorthin musste ich per Email eine immatrikulationsbescheinigung, ein Empfehlungsschreiben meiner Uni (bekommt man bei den Verantwortlichen für Auslandsaufenthalte ausgestellt) und meinen Impfpass mit Nachweis von Hepatitis- und Masernimpfungen schicken. Sie hat mir dann den Aufenthalt bestätigt und eine *Bescheinigung* zugeschickt.

Bei Madame Felfoul habe ich mich kurz vor Beginn des Tertials dann persönlich vorgestellt und durfte die Abteilungen, in die ich gehen möchte, selbst aussuchen.

Diese konnte ich auch im Verlauf des Tertials noch ändern.

Bei Madame Felfoul habe ich auch meine *Tertialbescheinigungen* unterschrieben bekommen.

Da bisher nur das *CHU La Rabta* auf der Liste der anerkannten Krankenhäuser steht, habe ich nur dort PJ gemacht. Ein Wechsel in andere Häuser ist theoretisch aber möglich.

Wohnungssuche und Unterkunft:

Ich habe auf Facebook und auf der Webseite *Tunisie-annonce* nach Wohnungen gesucht. Da der Zeitraum meines PJ für den Wohnungsmarkt in Tunis etwas ungünstig lag (die meisten Leute ziehen im Juli / August am Ende des Semesters um) habe ich im Endeffekt eine Wohnung über eine Immobilienagentur gefunden. Wenn man etwas Zeit und Geduld mitbringt, findet man aber auch günstigere Optionen. In Tunis gibt es ebenfalls bei airbnb einige Optionen, die preislich in Ordnung und gerade für den Anfang nicht schlecht sind. Von den Foyers (Studentenwohnheimen) würde ich abraten, dort gelten strenge Regeln für die BewohnerInnen.

Eine Einzimmerwohnung kann man bestimmt für 400-600 dinar mieten (etwa 200 Euro). Für meine 2-Zimmerwohnung habe ich 1200 Dinar (320 Euro) gezahlt, was im Vergleich zu Kölner Mietpreisen ein Träumchen war!

In Tunis habe ich dann in einer Wohnung im Viertel Passage gewohnt. Von dort aus kann man problemlos mit dem Taxi zum Krankenhaus fahren (ca 4 Dinar), bei Taximangel aber auch zu Fuß nach Hause gehen (dauert etwa 45 Minuten). Das Viertel ist relativ sicher, ansonsten empfiehlt sich aber auch Bardo, ein etwas ruhigeres Viertel in der Nähe vom Krankenhaus was für die Sicherheit bekannt ist. Die Medina sowie die direkt an das Krankenhaus angrenzende Viertel sollte man zum Wohnen (vor alle alleine als Frau) meiden (Bab Souika, Melassine, Beb Saadoun).

2) Das PJ an sich:

Das Krankenhaus:

Das CHU La Rabta ist eine große Universitätsklinik mitten in der Hauptstadt. Patienten kommen aus dem ganzen Land zur Behandlung nach Tunis.

In den einzelnen Fachabteilungen kann man sich immer gut einbringen. Man hat nicht wirklich eigene Aufgaben, da nicht ganz klar ist ob man nun "Externe", also noch Medizinstudent, oder "Interne", so etwas wie Arzt im Praktikum ist. Die Externen rotieren alle 5 bis 6 Wochen durch die Abteilungen und bleiben nur bis mittags. Die Internen sind fest angestellt und bekommen ein Gehalt, müssen auch verpflichtend Dienste machen und arbeiten oft bis zu 70 Stunden die Woche.

Im Endeffekt habe ich dann oft bei OPs zugeschaut oder assistiert. Ich habe auch einen Teil des Tertials in der Notaufnahme verbracht, was ich nur empfehlen kann.

Die Zustände sind zwar ziemlich prekär (Materialmangel überall) aber man kann viel lernen.

Im Grunde gilt, dass man immer und gerne alles ausprobieren kann, man muss nur viel Eigeninitiative zeigen, da eben niemand so richtig weiß, warum man eigentlich da ist.

Die hygienischen Standards sind auf jeden Fall sehr niedrig, das sollte einem im Vorhinein klar sein und am besten bringt man ausreichend Kasaks/Kittel und Desinfektionsmittel und Handschuhe mit.

Zu den sprachlichen Begebenheiten: Ich spreche fließend Französisch und die medizinische Fachsprache in Tunesien ist ausschließlich Französisch. Die Kommunikation mit PatientInnen läuft aber ausschließlich auf arabisch (tunesischer Dialekt). Diesen habe ich mit der Zeit auch erlernen können. Ganz ohne Arabisch und Französisch macht ein Praktikum dort meines Erachtens keinen Sinn. Ohne Arabisch wird es bei der Kommunikation schwer. Vorkenntnisse oder zumindest ein ernsthaftes Interesse am Erlernen der Sprache sind meiner Meinung nach essentiell.

Freizeit:

In meiner Freizeit habe ich viel Zeit am Strand oder in La Marsa (20 min mit dem Taxi) verbracht. Dort kann man ausgehen, Volleyball spielen und vieles mehr.

Ansonsten gibt es im Viertel Lafayette auch einige schöne Bars, wo man abends den ein oder anderen Drink genießen kann.

Allgemein verbringt man in Tunesien viel Zeit in Cafés, da es nicht viel kulturelles Angebot für junge Menschen gibt. Wer Kartenspiele und Schach mag, wird es in den traditionellen tunesischen Cafés aber sehr mögen!

Es gibt auch eine große Community an Expats und auf Couchsurfing, man findet also schnell Anschluss!

Die Öffis in Tunis sind übrigens eine Katastrophe, weshalb ich meistens mit dem Taxi gefahren bin oder mir ein Bolt gerufen habe.

Da ich Tunesien schon kannte bin ich nicht viel gereist. Mit meinem Budget von 300 Euro im Monat (900 Dinar) bin ich immer gut hingekommen, und ich würde behaupten, dass ich nicht

sehr sparsam gelebt habe und aus Sicherheitsgründen auch öfters mal ein „überteuertes“ Bolt genommen habe, anstatt nachts noch auf der Straße ein Taxi zu suchen.

4)Tipps für zukünftige Studierende

Falls ihr in Tunis (oder Tunesien generell) PJ machen wollt:

- Lernt vorher ein paar Basics im tunesischen Dialekt!
- Bares ist wahres: Nehmt Euros mit um sie dort zu tauschen!
- Sim Karten bekommt man am Flughafen für circa 8 Euro und da ist schon 3 GB Mobile Daten mit drin. Ich hatte immer Orange, Oreedoo ist wohl günstiger.
- Lasst euch nicht abziehen: Als Europäer kommt man nicht dran vorbei, aber achtet immer darauf, dass der Taxifahrer den Zähler („Mongela“) anmacht. Am Flughafen kann man sich auch ein Bolt rufen, die Taxifahrer dort wollen einem oft das Geld aus der Tasche ziehen.